

Sexismus

Ein Essay



Sexismus – ein Wort, das wohl jeder schon mal gehört hat, doch es wird oft verschieden interpretiert. Laut Duden wird Sexismus definiert als „Vorstellung, nach der eines der beiden Geschlechter dem anderen von Natur aus überlegen sei, und die [daher für gerechtfertigt gehaltene] Diskriminierung, Unterdrückung, Zurücksetzung, Benachteiligung von Menschen, besonders der Frauen, aufgrund ihres Geschlechts“.

Momentan ist Sexismus ein aktuelles Thema, über das besonders im Internet viel diskutiert und berichtet wird. Immer mehr bekannte Leute setzen sich gegen Sexismus ein, doch genauso viele nutzen ihren Einfluss, um auf niedrigstem Niveau mit Hilfe von sexistischen Äußerungen und Geschlechterrollen Content zu veröffentlichen. So zu sehen und zu hören auf YouTube unter dem Titel „Was Jungs an Mädchen mögen“. Solche Beiträge werden obendrein als *Unterhaltung* bezeichnet – ich frage mich an dieser Stelle, welchen Unterhaltungswert es hat, vor allem jüngere Menschen mit fragwürdigen Geschlechterrollen zu überfluten und damit zu verunsichern. Sexismus wird zu einem täglichen und oft unbemerkten Begleiter. Denn oft findet er auch im Alltag vieler Frauen statt.

Es beginnt schon damit, dass unsere Sprachverwendung das weibliche Geschlecht häufig ausschließt. (Wie gut, dass wir inzwischen deutlicher markieren, dass beide Geschlechter gemeint sind: Schüler*innen, Lehrer*innen) Doch vielfach hält die deutsche Sprache dies nicht bereit, wie auch die folgenden Sätze zeigen.

Es ist ein Problem, dass man* sich als Frau überlegt, die Straßenseite zu wechseln, nur weil man* eine Gruppe Männer sieht. Besonders abends fühlen sich viele Frauen unsicher. Und, wenn man* an Männern vorbei geht, dann mit gesenktem Blick und so schnell wie möglich.

Noch problematischer ist es es, wenn ein „Nein!“ von Frauen überhört wird. Und äußerst unangenehm ist auch, dass man* bei bestimmten Themen nicht ernst genommen wird – „Das ist doch ‚ne Frau, wie kann sie sich dann bei Thema XY auskennen?“ Und noch ein – sehr drastisches – Beispiel für Sexismus: Frauen seien zuweilen selber schuld, wenn sie vergewaltigt werden. Sollen die sich doch nicht so knappe Sachen anziehen! So werden die Opfer bei sexueller Belästigung oder gar Vergewaltigungen

nicht immer ernst genommen. Im Gegenteil: Leicht bekleidete Mädchen und Frauen werden als „Schlampe“ abgestempelt – sie erfahren sogenanntes „Slut Shaming“. Mädchen und Frauen werden hierbei für ihr Verhalten und ihre Bekleidung angegriffen und beleidigt, wobei ihnen mangelndes Schamgefühl unterstellt wird. Doch kurze Röcke, Kleider oder Hosen und tiefe Ausschnitte sind keine Einladung und schon gar keine Aufforderung. Jede*r sollte selbst entscheiden dürfen, was er*sie trägt und das tragen, worin er*sie sich wohlfühlt. Und das geht nur den/diejenige*n etwas an.

Sexismus betrifft natürlich nicht nur Frauen, sondern auch Männer, was sehr gut an den typischen Rollenbildern zu sehen ist: Männer müssen stark sein, Männer müssen Muskeln haben, Männer dürfen keine Gefühle zeigen.

Und klar, es gibt auch Männer und Frauen, die diese Rollenbilder bedienen. Aber dann bitte, weil sie es wirklich wollen und nicht aufgrund von mangelndem Selbstbewusstsein oder gar, weil sie ihnen aufgezwungen werden.

Und wenn man* sich dafür einsetzt, dass Frauen endlich die gleichen Rechte haben wie Männer (ich habe neulich diesen tollen Spruch gelesen: Menschenrecht statt Männerrecht!), wird man* als überengagierte*r Feminist*in abgestempelt. Ich denke, Feminismus wird noch häufiger falsch verstanden als Sexismus. Feminismus will, dass Frauen das dürfen, was Männer jetzt schon dürfen. Und Feminismus will, dass alle gleich und gerecht behandelt werden. Feministen sind keine männerhassenden Frauen, die sich aus Protest die Achselhaare lang wachsen lassen. Und wer sagt, Feministen dürften sich nicht schminken (das täten Frauen ja eh nur für die Männer!), der hat Feminismus ebenfalls falsch verstanden.

Um auf eine allgemeine Definition des Duden zurück zu kommen: Feminismus ist eine „Richtung der Frauenbewegung, die, von den Bedürfnissen der Frau ausgehend, eine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Normen (z.B. der traditionellen Rollenverteilung) und der patriarchalischen Kultur anstrebt.“

Da steht nichts von Männerhass und Achselhaaren.

Und um es wieder konkreter zu machen:

Feminismus will im Großen und Ganzen, dass sich jeder, ob männlich, weiblich oder einem anderen Geschlecht zugehörig, individuell und außerhalb jeglicher Geschlechterrollen und -klischees ausleben kann, etwa im Bezug auf Interessen und Aussehen. Das heißt auch, dass man* sich schminken darf, so viel man* will, weil man* es für sich selber tut, um sich gut und schön zu fühlen und sich auszuleben, und dazu gehört, dass man* nicht verurteilt wird, wenn man* sich nicht die Achseln kahl rasiert (über die Bedeutung des Haarwuchses an dieser Stelle könnte übrigens nachgedacht werden) oder auch als Mann lila und rosa mag und sich gerne die Nägel lackiert. Farben haben keine Geschlechter, genauso wenig wie Interessen und Äußerlichkeiten. Geschlechterrollen sind nur in unseren Köpfen.

Wir müssen endlich anfangen, darüber nachzudenken, wo Sexismus anfängt. Schon in der Erziehung, wenn Eltern das Kinderzimmer rosa einrichten, weil es ein Mädchen ist, oder blau, weil es ein Junge ist; in Läden, wo es Jungsabteilungen und Mädchenabteilungen gibt, da fängt es an, dort wo Jungs und Mädchen in Schubladen gesteckt werden.

Ja, selbst im Jahr 2017 brauchen wir Feminismus und es ist wichtig, darüber nachzudenken, zu diskutieren, sich selbst zu hinterfragen und sich gegen Sexismus einzusetzen. Denn Sexismus betrifft uns alle.

Duden: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Sexismus>
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Feminismus>

Antonia Schiewe, 3. Semester



Liebe Redaktion der „Shyft“, liebe Antonia Schiewe.

Ich habe mir den Artikel beziehungsweise dein Essay über Sexismus durchgelesen und mir selber auch ein paar Gedanken darüber gemacht.

In Bezug auf den Kleidungsstil:

Wir in Deutschland können anziehen, was wir wollen, ob T-Shirt, Pullover oder Schottenrock. Wenn sich eine Frau/ein Mädchen entscheidet, einen tiefen Ausschnitt zu tragen, dann kann sie das auch machen. Sie kann aber nicht erwarten, dass auffällige Bekleidung nur positive Reaktionen hervorruft. Denn in Deutschland existiert Meinungsfreiheit.

Respektlose Zurufe von Fremden auf der Straße oder direkte Beleidigungen hingegen sind natürlich eine Frechheit und einfach nur unnötig.

In Bezug auf die Definition von Feminismus:

Die Definition im Duden erwähnt nicht die Gleichsetzung beider Geschlechter. Und im Genauerem definiert jede Person, die sich als Feministin/Feminist bezeichnet, diese Einstellung anders. Das spiegelt sich auch ganz klar im Internet wider: Ich habe schon oft bemerkt, wie zum Beispiel von Frauen aus den USA mehr Rechte gefordert werden, obwohl es keine Gesetze gegen Frauen gibt, und andererseits Männer runtergemacht werden, nur weil sie mit leicht geöffneten Beinen in der Bahn sitzen.

Das Problem ist einfach, dass es überall, ob bei politischen Rechten oder Linken, bei Konservativen oder Religiösen, Menschen gibt, die eine Welthaltung ins Extreme treiben. Auch wenn ein Teil der Feministinnen/Feministen lediglich Gleichberechtigung fordert, schreien die Fanatiker immer lauter. Daher rührt das negative Bild vom Feminismus.

In Bezug auf die Geschlechterrollen:

Die Geschlechterrollen sind mitnichten „nur“ in unseren Köpfen. Praktisch jede Spezies auf diesem Planeten hat Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern entwickelt. Ob bei Elefanten, Affen oder eben Menschen, (damit ist auf keinen Fall die Unterdrückung/Benachteiligung eines Geschlechts gemeint, nur verschiedene (nämlich geschlechtsspezifische) Phänotypen und Fähigkeiten). In Deutschland wird im überwiegenden Normalfall keiner zu einem Beruf gezwungen, (außer vielleicht von strengen Eltern). Und trotzdem sehen wir eine gewisse (geschlechtsspezifische) Verteilung der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt. Während in der Krankenbetreuung hauptsächlich Frauen aufzufinden sind, bilden Männer zum Beispiel bei handwerklichen Jobs die Mehrheit. Und jetzt frage ich: Was ist so schlimm daran? Wenn Frauen und Männer doch angeblich so gleich sind, warum würde es denn dann einen Unterschied machen, ob eine Frau oder ein Mann einen Beruf ausführt? Eigentlich spielt es dann doch gar keine Rolle?

In Bezug auf die Farbenwahl:

Ob das Kinderzimmer blau, rosa, hellgrün oder schwarz-gelb gestrichen ist, sollte man doch den Eltern überlassen. Wenn sich Paare für diese oder jene Farbe entscheiden, dann betrifft es dich in keiner Weise. Ja, Mädchen tragen als Kleinkinder oft rosa und Jungs oft blau, aber ich frage wieder: Was ist so schlimm daran? Ja, Kinder lachen eventuell den einen Jungen, der rosa trägt, aus, aber Kinder finden immer irgendetwas, mit dem sie eine Gruppe bilden und andere ausgrenzen können. Ob es Farben, Haare oder irgendwas anderes ist, dieses Phänomen taucht immer auf. Und natürlich muss man den Kindern dann Toleranz beibringen, aber das wird ja schon gemacht.

Grüße,
Anonym

